



**Medienkonferenz Verein „Wir leben Bern“
Freitag, 8. März 2013**

Beitrag Stadtpräsident

Es gilt das gesprochene Wort.

Die Stadt Bern wurde letztes Jahr von der Bernexpo eingeladen, Gast an der BEA 2013 zu sein. Ich muss gestehen, im ersten Moment wirkte dies auf mich irgendwie komisch. Aber je länger ich darüber nachdachte, desto reizvoller wurde es.

Noch nie sind im Vorfeld zu einem Gastauftritt an der BEA so viele Fragen aufgetaucht, wie in diesem Jahr. Die Frage, ob und wie sich die Stadt an der BEA präsentieren soll, hat sich nach Eingang der Einladung gestellt, ebenso, ob alle Eingeladenen genehm sind. Für den Gemeinderat war aber rasch klar, dass es Einladungen gibt, die man einfach nicht ausschlagen kann.

Es ist schon ein bisschen speziell, in der eigenen Stadt Gast zu sein. Aber genau das motiviert besonders. Es ist eine wunderbare Gelegenheit, Bern in einem speziellen Rahmen den Besucherinnen und Besuchern von Stadt und Region vorzustellen und aufzuzeigen, was alles in der Hauptstadt passiert.

Wer sich selber darstellen will, darf oder muss, bewegt sich oft auf dünnem Eis. Für Bern, die Stadt aller Städte, gilt das in besonderem Masse. Denn wird mit einer zu grossen Kelle ange richtet, setzt man sich dem Verdacht der Arroganz aus. Macht man hingegen auf bescheiden, wird im Zwielficht der schönsten Lauben der Welt wortreich über das Fehlen von Selbstbewusstsein an der Aare lamentiert, über den berntypischen Hang zum Zurückhaltung und den geradezu pathologisch asketischen Verzicht auf Eigenlob und Stolz.

Der Reiseführer auf dem schmalen Grat zwischen Überheblichkeit und Understatement heisst Claude Kuhn. Ihm wird es gelingen, auf sympathische und anmutige Weise zu sagen, wie toll wir sind. Dies beweisen wir allerdings nicht, indem wir besonders schlaue Fragen stellen, die niemand beantworten kann, sondern vielmehr dadurch, dass wir spannende und unerwartete Antworten geben auf Fragen, die niemand gestellt hat. Oder haben Sie gewusst, dass in der Stadt Bern 224 Pferde leben, aber keine einzige Giraffe? Oder dass rund 100 000 Velos auf

ca. 430 allgemeine Fahrverbote treffen können? Oder dass etwa 200 Kirschbäume ihre Blüten in der Hauptstadt treiben, aber kein einziger Pfirsichbaum?

Wir konnten Leute für das einmalige Projekt gewinnen, die solche Gratwanderungen meistern können. Der Auftritt soll die Gäste überraschen und ihnen einen neuen Blick auf unsere Hauptstadt ermöglichen. Er soll anregen, nicht aufregen. Oder wie hat einmal ein Kind so treffend in einem Aufsatz formuliert: „Ein Berner ist ein Berner, wenn er so spricht wie ein Berner. Er redet nur anders als ein Zürcher nämlich Bärndütsch. Sonst ist er normal.“

Wir werden charmante und gute Gastgeber sein. Wir freuen uns auf unsere Gäste.